

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: 1.40 einjährlich, 20 1/2 wöchentlich; Einzelheft 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt 10. Nachdruck ist ohne Erlaubnis auf Verlangen strafbar. Druckort: Tannentag. / Jerns 321. **Erzeugnisse:** Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. **Erfüllungsamt:** Altensteig. **Verlagsort:** Calw.

Nummer 157 **Altensteig, Mittwoch, den 9. Juli 1941** 64. Jahrgang

### Roosevelt sucht Verwicklungen Bergewältigung Islands

New-York, 8. Juli. In der Absicht, um jeden Preis Zwischenfälle herbeizuführen und auf diese Weise mit der europäischen Kriegszone Kontakt zu bekommen und entgegen seinen feierlichen Versprechungen vor der Wiederwahl, alles tun zu wollen, um die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuhalten, hat Roosevelt gestern einen neuen Akt der Bergewältigung eines kleinen und unbewaffneten Volkes durchgeführt, indem er, wie er dem Kongress in seiner Botschaft mitteilte, amerikanische Truppen nach Island entsandte. Die amerikanischen Marine- und Lufttruppen sollen die britischen Streitkräfte ergänzen und möglicherweise ersetzen.

In diesem aggressiven Akt vor dem amerikanischen Volk, das sich vor einem neuen Betrug an seinem Glauben gestellt sieht in irgendeiner Form zu rechtfertigen, frisst der Präsident das alte Märchen von Angriffabsichten Deutschlands auf die westliche Hemisphäre auf, obwohl Island auch nach amerikanischen Ansichten niemals zur westlichen Hemisphäre gehört hat. Die Vereinigten Staaten, so brachte er dem Kongress gegenüber scheinheilig vor, könnten eine Befehlsbefugnis von strategischen Vorposten durch Deutschland nicht zulassen. Amerika wünsche, „im Augenblick“ die Souveränität dieser Gebiete nicht zu ändern. Getreu seiner kriegshegemonischen Politik stellt Roosevelt die dreifache Behauptung auf, daß Amerika jeder Zangenbewegung Deutschlands gegen die Westhemisphäre vorbeugen müsse. Die etwaige Befehlsbefugnis durch deutsche Truppen bedeute zudem eine Gefährdung der Velleferung Englands mit Rüstungsmaterial. Gleichsam um das Abenteuerliche seiner Einmischungspolitik besonders deutlich werden zu lassen und zu beweisen, daß er gewillt ist, die Monroe-Doktrin vollends zu zerreißen, teilte Roosevelt weiter mit, daß er der Flotte Anweisung gegeben habe, alles notwendige zu tun, um die Sicherheit der Verbindungswege zwischen Island und den Vereinigten Staaten zu garantieren.

In dem Augenblick, wo Deutschland im Auftrage Europas und mit Unterstützung aller europäischen Völker, der gesamten zivilisierten Welt, sowie aller anständigen Amerikaner das Abendland von der bolschewistischen Gefahr befreit, fällt Roosevelts Europa nicht nur durch das Bündnis mit Stalin und Churchill in den Rücken, sondern verewältigt auch ein kleines, unbewaffnetes Volk, das neutral bleiben will. Nachdem er sich vor einigen Monaten an dem dänischen Besitz Grönlands vergreifen hat, sendet er nun Truppen nach Island und begeht damit einen aggressiven Akt, für den es keine andere Begründung gibt, als die Absicht, daß Präsident Roosevelt um jeden Preis Zwischenfälle schaffen will, um auf diese Weise mit der europäischen Kriegszone in Berührung zu kommen.

Das amerikanische Volk muß wissen, daß hier ein neuer Betrug an seinem guten Glauben begangen wird, ebenso wie die übrigen amerikanischen Länder, über die Roosevelt auch in diesem Falle hinweggeht und die er in eine Politik hineinzureißen sucht, für die es keine Rechtfertigung gibt und für deren Folgen die Verantwortung ausschließlich auf ihm liegt.

Alles, was der Präsident für seine Maßnahmen vorbringt, ist eine bewusste Unwahrheit und nur dazu bestimmt, diesen Angriffskrieg und diese Bergewältigung eines kleinen europäischen Landes zu rechtfertigen. Europa aber empfindet die Aktion Roosevelts als einen beabsichtigten Dolchstoß, als eine unerhörte Einmischung, die es aufs schärfste zurückweist.

### Erfolgreiche Truppenkommandeure ausgezeichnet

Berlin, 8. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Wards, Kommandeur einer leichten Division; Oberst U. Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments; Oberst Kraus, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments; Oberleutnant Wittmann, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments. Generalleutnant Wards hat beim San-Übergang bei Przemysl und bei den anschließenden Sturzkämpfen um Medva durch seinen persönlichen Einsatz bei den vordersten Teilen seiner Division ein leuchtendes Beispiel gegeben. Er wurde im Kampf am Medva in vorderster Linie schwer verwundet. Die anderen drei Truppenkommandeure zeichneten sich auf Kroa aus.

### Planmäßiger Fortgang der Operationen im Osten

#### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Southampton mit starken Kräften angegriffen — Wirksame Luftangriffe auch gegen Portsmouth und Margate — Bomben auf Alexandria — Bei Einflügen wieder schwere britische Verluste

DWS. Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen an der Ostfront schreiten planmäßig vorwärts.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit starken Kräften bei guter Erdsicht militärische Ziele im Hafen von Southampton. Durch Bombenverluste schwerer Kalibers und durch Abwurf Tausender von Brandbomben wurden Zerstörungen und zahlreiche Großbrände an Lagerhäusern, Dockanlagen und Versorgungsbetrieben hervorgerufen. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen die Anlagen von Portsmouth und Margate.

Zwei große Handelsschiffe eines Geleitzuges ostwärts Margate erhielten Bombentreffer.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 7. Juli den britischen Flottenstützpunkt Alexandria an. Es wurden Bombentreffer auf einen Schmirrekanal sowie in verschiedenen kriegswichtigen Anlagen des Hafens und der Stadt beobachtet. Große Brände entstanden.

Bei Einflügen über die Kanalküste wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten in Luftkämpfen 11 durch Marineartillerie ein britisches Flugzeug abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Stellen Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Vor allem in Köln und Münster entstanden stärkere Zerstörungen in Wohnvierteln. Bei diesen Angriffen sowie bei nächtlichen Vorstößen des Feindes in den Raum um Calais wurden 16 britische Flugzeuge, davon 13 durch Jagdflugzeuge und Flakartillerie, drei durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen.

Oberst Rothenburg, Kommandeur eines Panzerregiments, Major Steinlecker, Kommandeur eines Kraftwagensbataillons, Oberleutnant Schenkel in einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant Bonath und Leutnant Kremers in einem Pionierbataillon, Leutnant Kröger in einer Panzerjägerabteilung, Leutnant Zumpke in einem Infanterieregiment zeichneten sich durch Tapferkeit besonders aus. Hauptmann Vauher und Oberleutnant Böhm einer Flakabteilung bewiesen bei den Kämpfen an den Brückenköpfen der Verecina ebenfalls besondere Tapferkeit.

#### Ungarische Truppen erreichen den Zbrucz

Budapest, 8. Juli. Der Chef des Honvedgeneralstabes meldet: Unsere schnellen Verbände dringen weiterhin rasch vorwärts. Sie überstiegen den Sereth und erreichten mit ihren Aufklärungsabteilungen den Fluß Zbrucz. Unsere bisherigen Verluste sind gering.

#### 22 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Wieder heftiger bolschewistischer Ueberfall auf einen Verbandsplatz

Berlin, 8. Juli. Bei einem Versuch, eine deutsche Artillerie-Abteilung im Südosten der Front anzugreifen, wurden von 22 anfliegenden Sowjet-Maschinen 20 von deutschen Jägern abgeschossen, bevor sie zum Bombenwurf kamen.

Die beiden zum Abbrechen gezwungenen bolschewistischen Kampfmaschinen flogen in weiter Kurve erneut die vorderen deutschen Linien an. Da sie von allen Truppenteilen an einem Angriff verhindert wurden, nahmen sie sich einen deutschen Verbandsplatz zum Ziel. Obgleich die Zelte und Fahrzeuge deutlich mit großen Abzeichen des Roten Kreuzes versehen waren, warfen die zwei bolschewistischen Piloten aus niedriger Höhe ihre Bomben, die dicht beim Verbandsplatz einschlugen. Während sich die Sowjetbomber in einem zweiten Anflug zum Tieflangriff anschickten, erschien ein deutsches Jagdflugzeug. Dieses drängte die bolschewistischen Flugzeuge über die vordersten Linien der deutschen Truppen zurück und schloß beide über der Stellung der Sowjets ab.

#### 26 britische Flugzeuge am Dienstag abgeschossen

Berlin, 8. Juli. In Luftkämpfen an der Kanalküste wurden am Dienstag Nachmittag 11 britische Jagdflugzeuge vom Master Spitfire abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Nachdem sich die Abschussjäger in der Nacht zum Dienstag auf 15 britische Flugzeuge erhöht hatte, verlor die britische Luftwaffe bei Nachtangriffen auf das Reichsgebiet und die Küste des besetzten Gebietes seit Mitternacht vom Montag zum Dienstag bis Dienstag Abend 26 Flugzeuge.

#### Die Bukowina befreit

Vormarsch der deutsch-rumänischen Truppen in Bessarabien

Bularest, 8. Juli. Der amtliche Bericht des Großen Hauptquartiers von der deutsch-rumänischen Front vom Montag lautet: An der ganzen Front werden die Kampfhandlungen gegen die sowjetischen Kräfte erfolgreich fortgesetzt. Die Bukowina ist befreit. Unsere ersten Einheiten sind am Abend des 3. Juli in Jernaut eingedrungen. In Bessarabien setzten die deutsch-rumänischen Truppen ihren Vormarsch fort. Am unteren Pruth und im Donadelta sind die Operationen noch im Gange. Zwei sowjetische Schiffe wurden zerstört. Die Tätigkeit der Luftwaffe beschränkte sich hauptsächlich auf die Verbindungslinien des Feindes. An der rumänischen Front wurden 121 sowjetische Flugzeuge vernichtet, von denen 74 durch die Luftwaffe und die rumänische Flak vernichtet wurden. Wir haben neun Apparate verloren. Das 33. Jagdgeschwader unter dem Kommando von Hauptmann Georgescu errang seinen 21. Luftflug ohne eigene Verluste.

Die rumänische Presse gibt ihrer Freude über die am Montag durch die deutschen und rumänischen Wehrmachtberichte bekannt gewordene Befreiung von Czernowiz Ausdruck.

#### Bessarabier laufen massenweise über

Rumänische Erlebnisberichte von der Front stellen fest, daß in den letzten Tagen Soldaten der Sowjets massenweise überlaufen. Sie berichteten über den grauenhaften Terror, den die südbolschewistischen Kommissare bei den militärischen Einheiten ausübten. Die zahlreichen Bessarabier, denen es gelungen sei, zu den Rumänen überzuliegen, verlangten sofort in die rumänische Armee eingereiht und an die Front geschickt zu werden.

#### Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Flughafen auf Cypern bombardiert

Englische Vorstöße bei Tobruk abgemieden — Befestigungswerke von Tobruk und Marsa Matruh getroffen

DWS Rom, 8. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Verbände unserer Luftwaffe haben den feindlichen Stützpunkt von Nicosia auf Cypern bombardiert. Es wurden Anlagen des Flughafens getroffen, drei Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt und zahlreiche weitere Flugzeuge beschädigt.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front einige mit Infanterie- und Panzerverbänden unternommene Vorstöße des Feindes durch unser Feuer abgemieden.

Unsere Kampfflugzeuge haben Befestigungswerke von Tobruk und Flugstützpunkte östlich von Marsa Matruh getroffen. Es entstanden wieder starke Explosionen und Brände.

Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Tripolis und Bengasi. In Ostafrika dauerte die Artillerietätigkeit im Abschnitt von Adessit an. Der Feind unternahm einen Einzug in das Gebiet von Gondar und warf einige Bomben auf Wohnviertel.

#### Der finnische Heeresbericht

Gefecht, 8. Juli. Die finnische staatliche Informationsstelle gibt bekannt: In der Gegend von Hanko hat unsere Artillerie mehrere Volkstreffer in feindliche Stellungen erzielt. Auch Transportdampfer im Hafen sind unter konzentriertes Feuer genommen worden. Ein Munitionslager des Feindes ist in die Luft gesprengt worden.

Unsere U-Boote haben einige Transportfahrzeuge, die sich auf dem Wege von Reval nach Kronstadt befanden, versenkt. Die Sowjets versuchen ihre Evakuierungstransporte mittels Geleitzfahrzeugen wie auch durch Abwerfen von Minen und mit Hilfe von Jagdflugzeugen zu schützen.

An einer Stelle der Ostfront ging der Feind zum Angriff über, wurde aber zurückgeschlagen. In kurzem Kampf verlor der Feind 400 Tote und viele Panzerwagen. Unsere eigenen Verluste sind unbedeutend. Auf vielen Abschnitten drangen unsere Truppen beachtlich weit über die Grenze. Von feindlicher Seite sind eine Anzahl Ueberläufer eingetroffen. Unsere Luftwaffe hat mit Erfolg feindliche Stellungen im Rücken des Feindes mit Bomben belegt.

#### Sowjettruppen verwandten Dum-Dum-Geschosse

Ungarische Feststellungen aus den Kämpfen um Kolomea

Budapest, 8. Juli. Zu den ungarischen Heeresberichten der letzten Tage meldete die III. unter Berufung auf die zuständigen militärischen Stellen, daß die Sowjettruppen bei den Kämpfen um Kolomea nachgewiesenmaßen Dum-Dum-Geschosse verwendet haben. Die Erfolge der Ungarn seien in diesem Kampfabschnitt umso höher zu bewerten, als die Sowjettruppen nicht nur in der Ueberzahl waren, sondern auch über die höhere Kampfkraft verfügten.



### Ethnischer Hilferuf

Belstini, 8. Juli. In Rundfunksendungen, die aus Estland ein- treffen, wird mitgeteilt, daß die Sowjetbehörden offenbar dazu übergegangen sind, große Teile der estnischen Bevölkerung zwangsweise abzutransportieren. Die Sendungen klingen aus in einen Hilferuf an die ganze Welt, dem bedrängten estnischen Volk zu helfen.

### Deutsche Panzer angeblich aus Pappe

Moskau in den Geleisen britischer Agitation

Berlin, 8. Juli. Der sowjetische Informationsdienst meldete Montagabend, bei einem Kampf mit deutschen Tanks habe sich herausgestellt, daß von 20 deutschen Panzerwagen nur einer ein wirklicher Panzer gewesen sei. Die übrigen hätten aus mit Segelstuck überzogener Pappe bestanden, was durch merkwürdige Beulen an den Tanks festgestellt worden sei.

Da haben wir wieder einmal die Ursache für die übertragenden deutschen Erfolge in den Feldzügen dieses Krieges: Mit diesen kümmerlichen Kräften ist es den Deutschen gelungen, in Polen, Frankreich, im Südoften und in Afrika den Feind fürchtbar zu schlagen. Nachdem die Engländer im Polenfeldzug den Blödsinn von Panzerknäusen aufbrachten und im Kampf um Griechenland von den englischen Panzern gesprochen haben, durch die die deutschen Kampfwagen wie Wasser durch Röhre fließen, werden sie nun getreulich von den Bolschewisten kopiert und noch zu übertrumpfen versucht.

### Von politischen Kommissaren eingegraben!

Warum sich bolschewistische MG-Schützen so hartnäckig verteidigten

Berlin, 8. Juli. Während der Kämpfe im südlichen Abschnitt der Ostfront trafen deutsche Infanteristen am 6. und 7. Juli auf eingegrabene bolschewistische Maschinengewehrschützen. Die Sowjetsoldaten fanden in Erdlöchern und waren bis zu den Schultern mit Erde bedeckt. Sie hatten nur die Hände frei, um Schießen zu können, und hielten meist bis zur letzten Patrone hand. Einige von ihnen, die gefangen genommen und von den deutschen Soldaten ausgegraben wurden, berichteten: Ihre politischen Kommissare hätten sie gezwungen, eine Grube auszuheben und in diese hineinzuspringen. Dann hätten die Kommissare eigenhändig die Grube wieder zugemauert und den Erdboden rings herum mit Handtrammern feststampfen lassen. Auf diese Weise wurden die Maschinengewehrschützen gezwungen, bis zum letzten Atemzuge Widerstand zu leisten.

### Der deutsche Soldat kämpft ritterlich

Niederträchtige Sowjetverleumdungen aus der Churchillschule

Berlin, 8. Juli. Die grauenerregenden Schandtatzen der Bolschewisten erschüttern die gesamte Kulturwelt. Um die Weltöffentlichkeit von diesen graufigen Vorgängen abzulenkten, erfindet Moskau niederträchtigste Verleumdungen, mit denen es den deutschen Soldaten überschüttet und zu verunglimpfen trachtet. Alle die Scheußlichkeiten, die nur Bolsche, wiewohl begeben und ersinnen können, werden deutschen Soldaten angehängt, und Churchills Agitationsmaschine, von der Moskau das Gemeinliche gelernt hat, übernimmt mit Eifer diese bolschewistischen Lügen.

Die Kulturwelt weiß, daß der deutsche Soldat zu jeder Stunde und an jedem Ort offen und ehrlich kämpft. Verleumdungen, und mögen sie noch so niederträchtig und noch so erlogen sein, vermögen ihn nicht von der Anständigkeit seines Kampfes abzubringen.

### Schwere Zerstörungen in Southampton

Auch das Gaswerk durch mehrere Bombentreffer beschädigt

Berlin, 8. Juli. Bei den Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen Großbritannien in der Nacht zum 8. Juli wurden die Hafens- und Dockanlagen von Southampton mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Das Bombardement hat in den großen Trockendocks und Schwimmbock schwere Zerstörungen angerichtet. Damit erleidet die britische Kriegs- und Handelsflotte einen weiteren schweren Schlag.

Das getroffene Trockendock ist für die Aufnahme schwerer und leichter Kreuzer bestimmt, während das moderne Schwimmbock für sämtliche Großschiffe und Flugzeugträger der größten Bedeutung ist. Mehrere Bombentreffer beschädigten auch das Gaswerk, das zugleich der Treibstoffgewinnung dient. Die fortgesetzten Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die noch vorhandenen Dockmöglichkeiten für Schiffe größter Abmessungen verringern durch die Zerstörungen die Benutzung der Hafens- und Dockanlagen von Southampton in größerem Ausmaß.

### Grenzzwischenfälle zwischen Peru und Ecuador

Gefechte der Grenztruppen

Lima, 8. Juli. Ein in den ersten Montagstunden herausgegebener offizieller Kommuniqué teilte der Öffentlichkeit neue Grenzzwischenfälle zwischen Peru und Ecuador mit, die vielleicht von schwerwiegender Bedeutung sind. Am 5. Juli hätten die Ecuador-Truppen gleichzeitig die Peruposten von Aguasverdes, La Palma und Pedujal angegriffen. Die Kämpfe dauerten von 10 Uhr bis 15.30 Uhr. Am Sonntag, den 6. Juli, erfolgte mittags ein erneuter Angriff von Ecuador-Truppen auf La Palma. Alle Angriffe seien durch die Perustruppen abgewiesen worden. Die Perustruppen seien ein Toter und drei Verwundete. Ecuador habe 18 Tote und eine unbekannte Zahl von Verwundeten zu verzeichnen.

### USA-Russen protestieren gegen Roosevelt

Kom, 8. Juli. Die in den USA lebenden Russen richteten, wie Agenzia Stefani aus New York meldet, in Gemeinschaft mit den Verbänden der Amerikaner russischer Abstammung ein Protestschreiben an Präsident Roosevelt. Sie protestieren gegen die Stellungnahme Washingtons, das sich bekanntlich für das Moskauer Blutregime ausgesprochen hatte. Der Protest führt weiter aus, daß jede Form der Stölin von Amerika geleisteten Hilfe das Wirtzgerinn des russischen Volkes verlangsamt. Das russische Volk erwarte von diesem Krieg die Befreiung aus dem bolschewistischen Joch. Eine ständige Hilfe durch die USA, sollte sie wirklich in die Erscheinung treten, bedeute eine Gefahr nicht nur für Europa, sondern auch für die USA selbst.

### Deutsche Infanterie marschiert in Bessarabien

Der Pruth in breiter Front überschritten — Harte Kämpfe um Naturfestungen — Sowjetarmee weicht auf der ganzen Front

Von Kriegsberichterstatter Helmut Crous

DA... 8. Juli. (FR) „Endlich!“ Wie ein erlösender Funke geht es von Mund zu Mund unten im Popoia-Grund, der Feuerstellung der massierten deutschen und rumänischen Artillerie am Ufer des Pruth, an das Pioniere und Infanteriehöftruppen sich bei Nacht vorgeardet haben, und hinter all den Hängen, die den Kompanien und Bataillonen als Bereitstellungen dienen. Zwei Nächte wurde der Befehl erwartet. Jetzt geht es endlich los.

Es hat sich schon allerlei ereignet in der Nacht vor dem Angriff. Verhärtete Jäger der einzelnen Regimenter haben das andere Ufer des Pruth in Flocken erreicht. Jetzt warten sie auf den kleinen Höhen in Ufernähe auf die Verstärkung. Seit drei Tagen schlagen Pioniere eine Säule durch das dicke, urwaldähnliche Gestrüpp. Genau gegenüber liegen ihnen die Sowjets, verschannt in einer hohen, felsigen Uferwand. Sie haben nichts bemerkt.

Der Morgen des 2. Juli ist kühl. Eine lange Schlange von bespannten und motorisierten Kolonnen rollt auf der Straße nach Stefanești. Der Himmel ist düst mit Wolken verhangen, kein Lichtschimmer verrät die Fahrzeuge. Ob der Volkswil etwas von dem beschlossenen Angriff ahnt? Wieder, wie bereits in der vergangenen Nacht, schließt er eine Leuchtflugel nach der anderen ab, die für kurze Augenblicke die Pruthufer erhellen. 3.00 Uhr. Hinter dem letzten Hang vor dem Pruth liegt die Infanterie, im Talgrund sind leichte motorisierte Fiat, Sturmgeschütze, Pat und die schweren Infanteriewaffen aufgeföhren. Die Flocken der Pioniere liegen bereits unten am Ufer.

3.15 Uhr. Kurz vor der beginnenden Dämmerung röhren die ersten Flocken vom Pruthufer Wäldch Kasca ab. Gepannt lauschen die Männer zum anderen Ufer. Es regt sich nichts. Ungehindert röhren die Flocken auf dem anderen Ufer an. Jetzt aber beginnt der Feuerzauber bei Lehnesești, dem nächsten Ort weiter nördlich. MG's tauntern los bei den Sowjets, dazwischen mischen sich die Schläge der Granatwerfer. Eine Leuchtflugel, Sperfeuer! Es blüht im Popoia-Grund. Granaten hauen hinüber. Liegen mitten drin in den feindlichen Stellungen. Ein phantastisches Feuerwerk hebt an.

Im Süden, bei Stejanesti, wo die Nachbardinision angelegt ist, meldet sich auch die Artillerie. Einschlag um Einschlag liegt in den sowjetischen Stellungen. In den von der Sowjetarmee besetzten Ortschaften fliegen Rauch- und Qualmwolken auf. Deutlich sind auf die kurze Entfernung die Brandherde auszumachen. Die leichten, Strohhütten Häuser brennen wie Funder.

Immer noch herrscht Ruhe bei Kasca. Der Föhrtbetrieb bleibt ungeführt. Oben, vom Hang herab, folgen die Infanteriejäger mit MG's, Granatwerfern und Infanteriegeschützen. Das wird dem Volkswil nun doch zu viel. Ein, zwei, drei, vier Granaten heulen heran, wühlen hundert Meter von den Männern entfernt die Erde auf. Ka wartet! Das ist das Signal für die eigene Artillerie. In das Knattern der MG's und das Krachen der Artillerieabschüsse bei Lehnesești und Stefanești mischen sich jetzt die Handigen hinter und um Kasca. In die Ortschaften oben auf dem vom Gegner besetzten, beherrschenden Plateau heulen die Granaten. Staub und Damm wirbelt in die Luft. Noch ein paar Granaten kommen von drüben her auf den Hang. Dann ist es aus. Die Batterie ist zum Schweigen gebracht. Ueberall am ganzen Flußufer, ist der Pruth überquert, Leuchtflugel zeigen die Spitze der Infanterie an.

Es ist beinahe 5 Uhr. Jetzt hat auch die Infanteriegeschütze, die Pat und die Grauatteffer drüben. Immer wieder bellern die Maschinengewehre auf, aber trotz des salanten Vorgehens melden sich immer noch die Sowjets. Eine raffiniert ausgebaute, von der Infanterie kaum zu nehmende Katarefestung liegt am Ufer zwischen Stanca und Stefanești. Gerade dort, wo die Pioniere die Schneise geschlagen haben und die Pontonbrücken für die Fahrzeuge bauen sollen.

In eine steile Ueberfeshwand hinein haben die Bolschewiken Stellungen gesprängt und kreuzen mit MG und Granatwerfer das Flußufer und die übergehenden Föhren ab. Leichte Fiat heut von Kasca aus in die Felsenwand hinein. Da liegt ein Schut wie der andere. Wenige Minuten dauert der Beschuß. Dann schweigen drüben die MG's und auch der Granatwerfer, der eben noch seine Broden auf den Föhrlandplatz legte.

Auf der anderen Seite der Feshwand sind Sturmgeschütze vorgefahren und verhasen in direktem Beschuß Stück am Stück das Feshneß. Dann ist Ruhe. Der Geschützlärm ebbt merklich ab, nur in Cotesti, dem ersten bessarabischen Dorf am Flußufer, detonieren noch Handgranaten, knattern noch MG's. Haus um Haus wird der Ort ausgeräuhert. Die Bolschewiken wehren sich verzweifelt, aber sie stehen auf verlorenem Posten. Beiderseits des Ortes zeigen die Leuchtflugel schon die Befegung der beherrschenden Höhen an. Die Geschütze schweigen. Rund sieben Stunden sind vergangen. Die Soldaten der Sowjetarmee überall geschlagen. Was hilft es ihnen jetzt, wenn einige Katus versuchen, die deutschen Truppen aus der Luft anzugreifen. Die Fiat sunst dazwischen, daß den Angreifern die Splitter um die Ohren fliegen, dann sind auch deutsche Jäger da. Die Katus reihen aus. Beide Ufer des Pruth und das Hochplateau als beherrschende Stellung Bessarabiens sind fest in deutscher Hand.

Nun trautn sich auch die wenigen zurückgebliebenen Ortsbewohner wieder hervor, bestannen die von den Pionieren in knapper Zeit gebaute 10-Tonnen-Brücke. „Heil Germanen! gut, gut, Germanen! gut!“, so rufen sie immer wieder; sie winken am anderen Ufer, reden in ihrer Sprache mit den rumänischen Soldaten, die auch jenseits des Pruth sind, und man sieht den Geschützern der Rumänen und der Bessarabier an, daß sie froh und stolz sind, daß dieses Land nun wieder rumänisch ist.

### Rampj auf der Autobahn Minjk-Moskau

Panzer brennen im Wald — Riesige Gefangenzüge

Von Kriegsberichterstatter Helmut Jacobson

DA... 8. Juli. (FR) Auf dem Flugplatz Minok liegen die Trümmer der Sowjet-Luftwaffe dünn verstreut. Jagdflugzeuge — darunter die bekannten „Kata“-Küstlerungs- und Bombenflugzeuge — sind durch Bombentreffer der Stulas zerstört oder durch das Feuer der Zerstörer anbrauchbar gemacht. Ausgebrannt, umgestürzt, durchlöchert — so liegen sie am Rande des großen Platzes, und über den Sowjetsternen erheben sich triumphierend die deutschen Küstlerer, Stulas und Kampfflugzeuge. Das Bodenpersonal hat sich in den fensterlosen Hallen eingerichtet und verrichtet unter dem Schutz der Jäger seine wichtige Arbeit wie im deutschen Fliegerhorst.

In den trostlosen Straßen von Moskau mit mit einem elenden Kopfscheinplakter, den ausgebrannten Häuserfassaden und den

rauchenden Trümmern begnügen wir endlosen Jüngen von Gefangenen der Sowjet-Armee. Kahl gekohoren, mit gelben Gesichtern, verlampt und müde schlappen sie sich vorbei an dem ausgebrannten Kienbau der Bolschewisten, vor dem ein übergroßer Reinerer Lenin Hoch und Weltrevolution predigt. Hoch und kulturelles Adermögen künden Plakate und Bauten der Sowjets — und so steht der deutsche Soldat das Sowjet-Paradies.

Auf der Autostraße, die von Minok nach Moskau führt, schleppen sich armselige Flüchtlinge mit geringem Hab und Gut zu ihren Wohnstätten zurück. Schuhe scheinen zu den unbekannten Kleidungsstücken zu gehören. Streckenweise häufen sich auf der Straße die zerfallenen, ausgebrannten Sowjetpanzer, Fiatgeschütze, Schelwerer und Lastwagen. Schwere Artilleriegeschütze sind samt den Traktoren im Stich gelassen und — wenn wir die großen Bombentrater der deutschen Flugzeuge sehen, wissen wir auch warum.

Es ist für die vorrückenden deutschen Kolonnen eine Freude, die glatte breite Straße nach den staubigen, gerwühlten Wegen zu fahren. Hier kann uns der Motor in ungewohnter Geschwindigkeit nach vorn bringen. Am Horizont fliegen Rauchwolken: Der Feind leistet Widerstand! Der rasche, schnelle Vormarsch der Deutschen soll aufgehalten werden. Kadtschühen hatten die Aufführung übernommen, fanden eine Straßenperre und bekamen schweres MG-Feuer. Panzer eilen zu Hilfe. Das ist das Zeichen für die feindlichen Panzerwagen, die jetzt von beiden Seiten und von vorn aus dem Dämlich hervorbrechen. Sie kommen nicht recht zum Feuern, denn kaum haben unsere schwarzen Husaren sie erblickt, da überfällt sie deren gesammelte Feuerkraft und in unvorstellbarer kurzer Zeit liegt die braun-grünen Kolosse der Sowjetarmee regungslos, dunkelrot leucht die Flamme und blau-schwarz steigt der Rauch zwischen den Bäumen zum blauen Himmel. Im Umkreis von etwa 200 Metern sehen wir ein gutes Duzend sowjetische Panzer brennen und qualmen, glühende Munition verpufft, Explosionen reißen Stahlwände wie Pappe auseinander.

Aber noch wehrt sich der Feind. Als wir mit der Infanterie die Granatwerfer und Pat mit sich führt, und den Panzern weiter in den Wald vordringen, pfeifen die Geschütze uns um die Ohren, splittern an den Bäumen. Sanitäter tragen in selbstloser Aufopferung ver wundete Kameraden aus der Feuerlinie. Unsere Artillerie leht ein; zwischend hören wir die Granaten über anderen Köpfen, dumpf erfolgt die Explosion. Stulas eilen herbei, werfen ihre Bomben und greifen mit MG-Feuer den Feind an, wo sie ihn sehen. Festiges Feuer und feindliche Fiat antwortet ihnen. Jäger preihen über uns dahin, bereit, jedes feindliche Flugzeug sofort zu fassen. Aber die Sowjetluftwaffe scheint nur noch aus färglichen Resten zu bestehen. Seit den ersten beiden Tagen haben wir nur selten eine feindliche Maschine gesehen. Die deutsche Luftwaffe beherrscht den Luftraum.

Es dauert nur wenige Stunden, dann ist der Feind auch von hinten geföhrt, kann sich der Umklammerung nicht mehr entziehen. Vernichtung oder Ergebung in das Schicksal ist das Los der Sowjetarmee. Die wartenden Kolonnen werfen die Motoren wieder an, weiter rollt der Vormarsch.

### Deutsche Panzer an der Beresina

Von Kriegsberichterstatter Lutz Rod

DA... 8. Juli. (FR) Mit der Vorausabteilung unserer Division bin ich in den frühen Morgenstunden in B, einer mittelgroßen Stadt an der Beresina, eingerückt. Der erste Weg unserer Truppen führt zur Zitabelle, einem großen Komplex von veralteten Erdbefestigungen, weitläufigen Wällen und tiefen Kajernenbauten, wo vor wenigen Stunden noch tausende sowjetischer Truppen untergebracht waren. Wir fahren an das Tor heran. Mit einem Sprung sind ein paar unserer Männer im Eingang verschwunden, und es donnert nur kurze Zeit, bis von dem typischen Holztor des Ostens die Holentkrenzähne als Zeichen unserer Besiznahme herabweht. Ein paar Gefangene werden gemacht. Ueberall gibt es überraschte Gesichter, denn man hatte uns so früh hier nicht ermartet. Hinter dem Tor stehen noch 15 Frauen, die als Kartoffelschälerrinnen wie jeden Morgen auf ihre Arbeitseinstellung warten. Nun können sie für uns Kartoffeln schälen. Wir stoßen weiter vor und stehen schließlich auf dem äußersten Wall, der plötzlich unter Feindfeuer liegt. Im ersten Schein des Morgens glänzt die Beresina zu uns herauf. Die beiden mächtigen Brückenkonstruktionen ganz links und rechts sind durch Explosionen zerstört. Drüben kreuzt ein Boot in bedrohlicher Nähe der Holzbrücke, die B. mit dem anderen Ufer der Beresina verbindet. Bei dieser Brücke fehlt das Mittelteil, das abgebrochen und als Balken und Bohlen in einem wüsten Hausen auf dem Kopf der Brücke liegt.

Im Vorfeld sind die Sowjets bei Schanzarbeiten. Mit dem zergras sieht man ganz deutlich, wie sie sich einbuddeln. Hinter uns werden schon Beschöfstellern der Artillerie eingerichtet, denn der Uebergang muß an dieser Stelle erzwungen, der neue feindliche Widerstandsherd niedergelämpft werden.

Im Laufe der nächsten Stunden liegt die Zitabelle zeitweilig unter schwerem Beschuß. Auch die Stadt selbst wird bedacht, und die feindlichen Flieger melden sich ebenfalls mit Bomben. Aber unsere Jäger sind auf der Wacht. Luftkämpfe entwickeln sich, Brandfackeln gleich flitzen die feindlichen Bomber zur Erde, während unsere Ausflücker über die Zitabelle hinwegziehen in das feindliche Hinterland, um das kommende große Artillerieduell vorzubereiten.

Nun haben die Panzer, die „Schwarzen Husaren“, einige Stunden Ruhe. Vom Bug bis zur Beresina war es ein weiter Weg des unaufhörlichen Kampfes und der Verfolgung. Wann wir wieder antreten, das wissen wir nicht, aber daß es bald der Fall sein wird, das fühlen wir, und dann werden unsere Panzer weiterrollen.

### Sowjet-Zerstörer fliegt in die Luft

Von Kriegsberichterstatter Siegwalt Benack

DA... 8. Juli. (FR) Ein dumpfer Knall! Das ganze Haus zittert, die Fenster klirren und wir werden recht lebenswürdig losgerissen aus dem Bett geworfen. Ein Sprung zum Fenster. Verschlafen blinzelst das Auge auf das Meer. Na ja, da liegen zwei rumänische Zerstörer, die werden wohl eben aus Sowjetflieger geschossen haben. Nichts besonders. Da, jetzt! Wiehchen sie wieder — aber zum Teufel, wohin denn? Seewärts? Der Wind folgt in der Richtung. Donnerweiter, da sind ja auch Schiffe, eins, zwei — weiter links noch eines. Die Bolschewiken sind da! Rast in die Stiefel. Den Stahlhelm auf — und hinaus auf das Dach unseres kleinen Hauses, das so glücklich auf Strand steht, daß wir über das kommende den schönsten Ueberblick haben.

Jetzt haben wir die ganze Beficherung vor uns. Zwei der Sowjetzerstörer sind im Schutze der Dunkelheit und des Nebels — es ist 4.00 Uhr früh und eben fangen die ersten Strahlen



den glühenden Sonnenballen durch den Nebel, so daß alles noch in der Dämmerung liegt — bereits bis auf einige Kilometer herangekommen, der dritte folgt knapp dahinter und nun rauscht und heult es wieder heran.

Alle drei feindlichen Zerstörer versuchen, aus allen Rohren mehrere Kisten, die Stadt und den Hafen zu beschleichen. Sie versuchen es wohl, aber sie scheitern viel zu früh. Wasserfontänen zeigen die Einschläge ihrer Granaten auf. Die beiden räumlichen Zerstörer, direkt vor unserer Nase, vielleicht jetzt noch 200 Meter von der Küste entfernt, feuern ebenfalls aus allen Rohren. Da erschallt die Luft eine noch viel gewaltigere Detonation: Nur etwa 2 Kilometer von uns entfernt stehen deutsche und rumänische Küstenbatterien. Wir sehen das Rindungsgewehr der einzelnen Geschütze aufblitzen, hinterher der dumpfe starke Knall des Abschusses und schließlich hören wir immer ganz deutlich und sehr lange die großen „Koffer“ der Küstenbatterien durch die Luft zu den Sowjetrußen fahren.

Das ganze erregende Schauspiel dauert aber nur kurze Zeit. Eben hören wir den dritten Schuß des deutschen Geschüßes der Küstenbatterien durch die Luft ergellen. Aber jetzt! Aus dem feindlichen Zerstörer schießt plötzlich eine riesige Flamme aus, hoch Dampf und schwarzer Rauch quillt nach allen Seiten hoch und legt sich als breite Wand vor alle feindlichen Schiffe. Voll gespannter Erwartung wenden wir keine Sekunde den Blick von dieser Rebellwand, die so langsam, viel zu langsam für unsere Augen, verfliehet. Jetzt aber bricht ein Freudengeheul überall los: Wir können deutlich noch zwei Bolschewiken-Zerstörer ausmachen, der dritte ist tatsächlich in die Luft geflogen und gesunken! Eine prachtvolle Leistung unserer deutschen Batterie. Der dritte Schuß, ein Zerstörer!

Da brechen die anderen feindlichen Zerstörer ab, sie geben den Kampf lieber auf. Bevor sie aber noch gänzlich abbrechen können, bekommt der eine noch einen Denkvettel mit: Auch auf ihm schießt plötzlich so ein Lichtschein, dann quillt dichter weißer Rauch aus ihm, der ihn wieder unserer Sicht entzieht. Schon brüllen wir wieder unsere Freude in den Morgen hinaus, als sich die Wolke endlich verzogen hat, und uns den Blick freigibt: der zweite Zerstörer hat einen Treffer erhalten, der ihn aber nicht zum Sinken brachte. Auf jeden Fall jedoch laufen beide, so schnell es ihre Maschinen noch zulassen, ins Meer hinaus. Der erste Angriff der Sowjet-Kriegsschiffe ist innerhalb einer halben Stunde glänzend und unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

### Gefunde Parteifinanzen

Reichshauptmeister Schwarz über die Verwaltung

Die Führerschaftstagung des Kreistages München fand, wie die NSR, meldet, einen Höhepunkt in einer Rede des Reichshauptmeisters Reichshauptmeister Schwarz, der den Politischen Leitern ein eindrucksvolles Bild von der verantwortungsvollen Arbeit der Parteiverwaltung entwarf. Der Reichshauptmeister betonte dabei einleitend, daß sich infolge der Opferwilligkeit der Parteigenossen die finanzielle Lage der Bewegung trotz des Krieges befriedigend gestaltet habe und die Bewegung trotz des Krieges befriedigend gestaltet habe und die Bewegung auch von dieser Seite her in der Lage sei, die ihr vom Führer gestellten großen Aufgaben voll zu erfüllen. Die Grundlagen der Finanzen der Partei seien die Mitgliedsbeiträge, und es sei für Sammlungen, gleich welcher Art, durch Parteibildstellen kein Raum mehr, soweit es sich nicht um die vom Führer selbst bestimmten und an besondere Zwecke gebundenen Sammlungen für das NSDAP, das DKA, usw. handle. Das Verbot, Geldmittel von Gemeinden und Gemeindeverbänden anzunehmen, betreffe auch nichtgemeindliche Jugendpflegeanstalten und Mittel zur Errichtung und Unterhaltung der NS-Heime. Der Reichshauptmeister stellte hier noch die Frage der Versorgungsverordnung innerhalb der Partei und bekannte sich zu dem Grundsatz, daß die erste Sorge den Hinterbliebenen von Gefallenen und den Kriegsschädigten zu gelten habe.

Zu den Hauptplänen des Führers in den Gauen der NSDAP, erklärte Reichshauptmeister Schwarz, daß der Führer gerade in der Hauptstadt der Bewegung nach dem Kriege große Bauten vorsehe, für deren Finanzierung er zuständig und für die er vom Führer als Baubherr bestimmt sei. Im Rahmen dieser Planung beabsichtige er in München ein richtunggebendes Musterwohnhaus für eine Ortsgruppe zu bauen. In diesem Wohnhausbau der Ortsgruppe solle man erkennen, wieviel ihm als Reichshauptmeister daran liege, die politische Führung gerade auch in Bereiche der Ortsgruppe in zweckmäßiger Weise unterzubringen und auszuführen. Aber nicht nur mit diesem großen Bauvorhaben der NSDAP, selbst habe er sich zu befassen, sondern auch mit der Errichtung einer mehrzügigen Wohnstadt in München, der sogenannten Südstadt, die ein ganz neuer Stadtteil werden wird.

Zum Abschluß seiner Rede befahte sich Reichshauptmeister Schwarz erneut mit der Frage der Parteiverwaltung und verwies u. a. darauf, daß zurzeit keine Anwesenheitsliste in die Partei bestimme, aber von Zeit zu Zeit länger dauernde Vorkontrollen angeordnet werden müßten. Der Mangel an ausreichenden Mitarbeitern, die Einberufung vieler Volksgenossen, die Kollaboration befreier Gebiete, brächten dem Hauptmitgliedsamt immer neue Aufgaben. Stets sei — so betonte der Reichshauptmeister — seine oberste Sorge gewesen, die Sache der Bewegung zu gewährleisten, und er werde auch in Zukunft mit allem Nachdruck dafür Sorge tragen, den Schicksal der Bewegung vor dem deutschen Volk rein und lauter zu gestalten.

### Vorsicht mit Kriegsgefangenen!

Schwere Zuchthausstrafen für Angehörige eines westdeutschen Werkes

Berlin, 8. Juli. Auf Grund der Strafvorschriften zum Schutz der Wehrkraft des deutschen Volkes verurteilte das Reichsgericht den Arbeiter H. G. zu sechs, den Lagerarbeiter K. K. zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Beide waren Mitgliedern eines großen Werkes in Westdeutschland. Allen Gesellschaftsmitgliedern des Werkes war durch schriftliche Mitteilung in der Lohnliste und durch Hausansatz an der schwarzen Tafel bekanntgegeben worden, daß sie sich jeden anderen als des durch die Arbeit notwendig festgelegten Umgangs mit den gleichfalls im Werk arbeitenden Kriegsgefangenen zu enthalten haben. Trotz dieses Umgangsverbotes war G. in persönliche, anfangs harmlose Beziehungen zu einem Kriegsgefangenen getreten, welcher dieser alsbald für sich zu nutzen verstand. Schließlich verleitete er G. zur Mithilfe an einem im übrigen mitschuldigen Fluchtversuch. K. ließ sich durch G. mit in die Sache hineinziehen. Damit hatten beide die schwere Bestrafung wegen landesverräterischer Begünstigung des Feindes in Tateinheit mit verbotenen Umgang mit Kriegsgefangenen erlitten.

Der Vorzug ist ein neuer Beweis für die Notwendigkeit und tatsächliche Berechtigung des Verbotes jeden, nicht arbeitsmäßig bedingten Verkehrs mit Kriegsgefangenen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der neue deutsche Gesandte in Sofia, König Boris III. empfing in Anwesenheit des Außenministers Popoff den neuen deutschen Gesandten, Obergruppenführer Adolf Heinz Bederke zur Hebrereicherung seines Beglaubigungsschreibens. Es wurden freundschaftliche Versicherungen abgegeben.

Der Stabschef der italienischen Jugend in Berlin, Der Stabschef der italienischen Staatsjugend, General Bozzoni, traf auf seiner Deutschland-Reise von Dresden kommend in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zum Empfang des Gastes, der von 15 Offizieren der italienischen Jugendführung begleitet wird, hatten sich auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Vertretung des Reichsjugendführers Obergruppenführer Jahn mit dem A-Gebietsführer von Berlin, ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Vertreter der Wehrmacht beim Reichsjugendführer eingefunden.

Landwirtschaftliche Pflichtausbildungskurse in Frankreich. Aus Belgien wird gemeldet: Demnächst wird ein Gesetz erlassen, das alle jungen Leute aus landwirtschaftlichen Familien vom 17. Lebensjahr an verpflichtet, drei Jahre hindurch 100 Stunden jährlich an landwirtschaftlichen Ausbildungskursen teilzunehmen. Dieser Ausbildungszwang erstreckt sich sowohl auf männliche wie weibliche Familienangehörige. Der Staat will auf diese Weise verhindern, daß der französische Boden, wie das bisher in starkem Maße der Fall war, ein Verfallsobjekt des Einzelnen darstellt. Vielmehr will er die landwirtschaftliche Produktion auf eine wissenschaftliche Basis stellen, um so den Ertrag des Bodens zu steigern. Ferner ist die Einrichtung von landwirtschaftlichen Sonderschulen vorgesehen.

Ungarn hat nach deutschem Vorbild mit Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion eine Horden-Propaganda-Kompanie aufgestellt. Die gesamte Presse des Landes veröffentlicht ausführliche Berichte aus dieser Einheit über den Kampf jenseits der Karpaten und über den Einzug der ungarischen Fliegerregimenter.

Rechtsfahren in Ungarn. In Ungarn wurde am Sonntag mit Ausnahme der Hauptstadt das in ganz Europa verbreitete Rechtsfahren eingeführt. In Budapest tritt die Umstellung am 9. November in Kraft, weil die Umbauarbeiten für die Straßenbahn, die Verlegung der Verkehrsampeln, Inseln usw. längere Zeit in Anspruch nehmen.

Opfer bolschewistischer Mordtaten in Barcelona beigelegt. Am Montag traf im Hafen von Barcelona das Kanonenboot „Canalejas“ ein, das den Leichnam des Korvettenkapitäns Antonio de Aguilera Parbo brachte, der bei Ausbruch des Bürgerkrieges als Marinekommandant von Tarragona von Bolschewisten ermordet wurde.

Italienisch-kroatische Wirtschaftsvereinbarungen. Der Duce hat den Präsidenten des kroatien-italienischen Wirtschaftsausschusses, Graf Bolpi di Miruta, empfangen, der ihm über die Sitzungen der Kommission in Agram und Rom berichtete. Hiernach wird ein fester Kurs zwischen Airo und Lina festgelegt, wie auch die Fragen des Clearing geregelt werden. Außerdem wurden Abkommen über den Warenverkehr getroffen, der später noch erweitert werden soll. Ferner wurde vereinbart, daß italienische Techniker beim Eisenbahnbau und vor allem bei der Elektrifizierung der Bahnen sowie beim Straßenbau und in mechanischen Industrien tätig sein sollen.

Verhaftung kommunistischer Agitatoren in Argentinien. Die zunehmende kommunistische Agitation hat die Polizei erneut zum Einschreiten veranlaßt. Ein Straßenredner, der in einem entlegeneren Stadtviertel in Buenos Aires vor etwa hundert Personen für die bolschewistische Sache geworben hat, wurde mit zahlreichen seiner Zuhörer verhaftet. In der Ortschaft Barentin Alfina (Provinz Buenos Aires) gelang es der Polizei, eine Anzahl von Kommunisten bei einer geheimen Zusammenkunft zu überraschen. Fünf Vertreter der kommunistischen Jugendorganisation wurden dabei festgenommen und außerordentlich große Mengen von Druckschriften und anderes Agitationsmaterial beschlagnahmt.

Neuer dänischer Justizminister. Innerhalb der dänischen Regierung ist die Neubestellung eines Ministerpostens vorgenommen worden. Justizminister Petersen, der gerade vor einem Jahr in das Kabinett Stauning eintrat, ist zurückgetreten. An seine Stelle tritt der Reichspolizeichef Thune Jacobsen.

Zwei schwere Türme der „Rodnos“ im Kampf mit der „Bismarck“ zerstört. In den schweren Zerstörungen, die das britische Schlachtschiff „Rodnos“ im Kampf mit der „Bismarck“ erlitten hat, wird noch ergänzend gemeldet, daß die zwei nördlichen schweren Türme zerstört worden sind. Außerdem steht jetzt die Zahl von 208 Toten und 300 Verwundeten fest.

Im Arsenal von Gibraltar werden zur Zeit, wie Stefani aus Tanger meldet, zwei schwer beschädigte britische Zerstörer ausgebessert.

Verdächtiges „Judensterben“ in Sarajewo. Die nach der Belegung Sarajewos überaus zahlreich auftretenden Todesfälle unter der jüdischen Kolonie mit anschließendem großen Trauerbegangnis auf dem jüdischen Friedhof erwecken nach italienischen Berichten den Verdacht der Veltzel. Als eines Tages einer der reichsten Juden Sarajewos, der Händler Salomon, angeblich gestorben war und sein Sarg auf den Judenfriedhof getragen wurde, kam der Befehl, den Sarg trotz des Geizes des „antirassischen“ Anhangs zu öffnen. Bei der Sargöffnung ergab sich, daß keineswegs der tote Salomon anwesend war, wohl aber eine große Anzahl von Goldstücken, Geldscheine, perfekten Teppichen usw. Auf Grund dieser Erfahrung wurde eine Untersuchung auf dem Judenfriedhof angestellt, wobei sich ergab, daß die Särge aller in der letzten Zeit bestatteten Juden nicht diese, sondern vielmehr einen reichen Schatz an Wertgegenständen, Gold und Silber enthielten.

Churchills Flieger zerstört Berliner Kathedrale. Beirut, 8. Juli. Während der wiederholten Angriffe der britischen Bombenflugzeuge in der Nacht zum Montag auf das inzwischen fast vollständig erodierte Beirut wurde die Kathedrale St. Michel, eines der Wahrzeichen der libanesischen Hauptstadt, durch britische Bomben zerstört. Auch der um die Kathedrale liegende Friedhof wurde verwüstet. Australier seien in die äußere Verteidigungslinie von Beirut eingedrungen.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Juli 1941

Vordunkelungzeit: 9. Juli von 21.26 bis 5.31

### Zur Berufswahl

Ein beherzigenswertes Wort an Jungen und Mädchen

Das Beste ist bei der Berufswahl falsch, nämlich den nächstbesten Beruf zu ergreifen, an den man gerade denkt, von dem man vielleicht gehört hat, er sei „gut“, oder den ein Onkel oder ein Freund empfiehlt, weil der und der sein Glück darin gemacht habe — so einfach geht es nicht, denn alle Berufe sind „gut“, wenn der rechte Mann sie ausübt, und daß einer in dem einen Beruf sein Glück gemacht hat, beweist noch nicht, daß es auch andere darin machen werden.

Um der Jugend bei ihrer Berufswahl zu helfen und sie in eine wirklich passende Ausbildungsstelle zu vermitteln, ist die Berufsberatung bei den Arbeitsämtern eingerichtet. Der Rat, der dort erteilt wird, geht von den Fähigkeiten des einzelnen aus; überdies weiß der Berufsberater, welche Berufe besonders günstige Ausichten haben; also ist es wichtig, ihn zunächst einmal anzuhören und sich dann erst zu entscheiden. Der vor der Berufswahl stehende junge Mensch muß vor allem wissen, welche Möglichkeiten ihm offen stehen und innerlich davon überzeugt sein, daß er auch das Zeug zu dem Beruf hat, den er erwählt, und den Anforderungen entspricht, die in dem Beruf an ihn gestellt werden. Der Krieg hat eine große Umwälzung des gewerblichen Lebens zur Folge gehabt; die Rüstungsindustrie zieht alle Kräfte an sich, die sie erlangen kann; aber nach dem Krieg werden diejenigen Berufe wieder in ihr altes Recht eintreten, die gegenwärtig zurückstehen mußten. Wenn die nächsten Frühjahr in eine Lehre eintretenden Jungen ausgebildet haben, dann können die Kräfte aus der Metallindustrie wieder zurück, dann stehen die Berufe obenan, die einem friedlichen Aufbau dienen! Willst Du Deines Glückes Schmied sein, so sieh zu, daß Du Dich beruflich dort einsetzt, wo Du Dich in friedlicher Arbeit am besten entfalten und wo Du dem Vaterland am meisten nützen kannst!

### 1. Verordnung über Vereinfachung des Lohnabzugs

Unter dem 1. Juli 1941 hat der Reichsminister der Finanzen gemeinsam mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsminister des Innern die Erste Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs veröffentlicht (Reichsgesetzblatt Teil I, S. 362). Die Verordnung bezweckt eine Vereinfachung der Berechnung und der Abführung der Abzüge vom Arbeitslohn und damit eine Arbeitsentlastung der Betriebe. Sie trifft ändernde Bestimmungen bei der Lohnsteuer hinsichtlich der Bewertung der Sachbezüge, Hinwegfall des Hinzurechnungsmerkmals bei mit verbindenden Ehefrauen, regelt den Zeitpunkt der Berücksichtigung von Änderungen und Ergänzungen der Lohnsteuernachzahlungen oder Steueranrechnungen. Sie bringt ferner eine Erleichterung der Aufrechnung der steuerfreien Beträge, die bei Tageslöhnen in Zukunft auf volle 5 Pfg., bei Wochenlöhnen auf volle 10 Pfg. und bei Monatslöhnen auf volle Marktbeträge aufgerundet werden, wodurch eine wesentliche Vereinfachung der Lohnrechnung erzielt wird. Weiter wird eine Änderung der Lohnsteuerkarte durch Einbau und Lohnstufen zu 1,20, 2,00, 3,00, 5,20, 6,50 und 13 RM. in die bisherigen Lohnstufen 1—6 vorgenommen. Die geänderte Lohnsteuerkarte wird durch den Reichsminister der Finanzen herausgegeben werden. Weitere Bestimmungen ändern die Abführung der Lohnsteuer und die Vorschriften über die Lohnsteueranmeldung.

In Abschnitt 2 werden die Sozialversicherungsbeiträge behandelt, die entsprechend der Änderung der Lohnsteuerkarte eine Angleichung ihrer Höhe in die neuen Lohnstufen erfahren. Abschnitt 3 der Verordnung beschäftigt sich mit der Bürgersteuer und Abschnitt 4 mit der Wehrsteuer, die bis auf weiteres nicht erhoben wird. Die Verordnung ist für die Lohnbüros aller Betriebe von größter Bedeutung. Wir kommen bei Vorliegen der neuen Lohnsteuerkarte noch einmal darauf zurück. Die Vorschriften treten am 1. August 1941 bzw. am 1. Oktober 1941 in Kraft. Die Vorschriften über die Berechnung der Beiträge zur Krankenversicherung in Anlehnung des Grundlohns an die Lohnstufen der neuen Lohnsteuerkarte treten am 1. Januar 1942 in Kraft.

### Die Kreismeisterschaften des NSRL Bez. V

Bei herrlichem Sonnenschein fanden die diesjährigen Kreismeisterschaften der Leichtathletik in der schönen Nagolder Kampfbahn statt. Die gezeigten Leistungen waren über Erwarten gut. Besonders in der Breitenarbeit wurde trotz des Krieges beachtenswertes geleistet. Auf allen Gebieten, sei es Lang- oder Kurzstreckenlauf, Stos- oder Wurfbisjuplin, überall war ein wesentlicher Fortschritt gegenüber den Vorjahresleistungen zu verzeichnen. Besonders erfreulich war die starke Beteiligung der Jugend an den Wettkämpfen, und es ist wahrlich ein hoffnungsvoller Ausblick für die Zukunft unseres Sports, wenn es die Jungen mit den Alten aufnehmen und teilweise sogar besser abschneiden, als diese.

Auch die Frauen hatten gezeigt, daß sie gründlich auf die Wettkämpfe vorbereitet waren. Auch hier war ein Leistungsfähigkeit zu verzeichnen. Neben den letzten Entscheidungskämpfen füllten die Meisterschaften der Sommerspiele, Faustball mit den Männern, und Korball bei den Frauen den Nachmittag.

„Bayer“ Arzneimittel für die Kolonien?

In tropischen Gebieten bedrohen den Menschen vielfach schwere Seuchen. „Bayer“-Arzneimittel schützen ihn. Sie sind für die Sicherung der Gesundheit in den Kolonien vielfach unentbehrlich.



Mit der Siegereichnung unter Jagdgesellschaften...

Die Vereine Altenteiler, Calmbach, Gilm, Dornkrieten...

Ergebnis der Sommerspiele: Korbball: 1. Sieger VfL...

Männer: 400 m Lauf 58,4 Sek.; 800 m 2,13,3 Min.; 1000 m...

Jugend A: 400 m Lauf 57,1 Sek.; 1000 m 2,54,3 Min.; Kugel...

Frauen A: 100 m Lauf Entscheidung 13,1 Sek.; 200 m...

Frauen B: Hochsprung 1,35 m; Weitsprung 4,40 m; Kugel...

Ragold, 9. Juli. (Tragischer Todesfall) Ein Opfer seines...

Ragold, (89 Jahre alt) Als einer der letzten noch lebenden...

Efringen, 9. Juli. (Kartoffelkäfer) Am letzten Sonntag wurde...

Calw, 9. Juli. Das Kammerorchester des Wehrkreises V...

Stuttgart. (Gründungsfeier des 39. Jg., 413.) Die Stuttgarter...

Gekohlene Damenkleider. Einen schwungvollen Handel...

Boll, Kr. Göttingen. (Todesfall) Im Alter von 89 Jahren...

Sulz a. N. (Ertrunken) Am Sonntag ertrank ein 18-jähriger...

Wadendorf, Kr. Horb. (Tödlicher Sturz) Der 7-jährige...

Schramberg. (Verbrüht) In der Bernsdorfer Straße fiel ein...

Truchtersheim, Kr. Kalen. (Neues Freibad) In Truchtersheim...

Steinhilben, Kr. Sigmaringen. (Tot aufgefunden) Der 69-jährige...

1,58 Millionen RM. — das Ergebnis der 3. Hausammlung...

60 Jahre Verband württ. landwirtschaftlicher Genossenschaften

Unter zahlreicher Beteiligung wurden in der Niederhalle die...

Diese Genossenschaftsarten weisen eine Bilanzsumme (ohne...

Die anschließende HV der Landwirtschaftlichen Genossenschafts...

Die HV der Württ. Warenzentrale AG. beschloß, aus einem...

Die Württ. Hauptgenossenschaft für Viehverwertung erzielte...

Worzhelm. (Angefahren) Am Montag Abend wurde in der...

Wittgen. (Töblich verunglückt) Als die Maschine des 25-jährigen...

Buntes Allerlei

Karitäten aus dem Weinsteller.

In Wiesbaden markierten dieser Tage demooste „Gäpfer“...

Der Ring in der Konervenbüchse

In einer Konervenfabrik verlor unlängst eine Arbeiterin...

Praktischer Versuch

„Reinst du, daß ich besser ohne Bart aussehe würde.“

Unter Freundinnen

„Stell dir vor, unser Hausmädchen hat sich verlobt, und...

Lieber nicht

„Morgen ist der Geburtstag meiner Frau und ich weiß nicht...

Gestorben

Ragold: Josefmarie Jg., Tochter des Hermann Jg. Agendach...

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Fest...

Das richtige Windpflaster für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden. heißt: TraumaPlast

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg Am Samstag, den 12. Juli 1941, findet in der Tierguchthalle...

Einenzäuten, mittleren Batteriefingerringen verkauft sofort Fritz Rau, Bäckerei Altensteig

Buchhandlung Lauk Altensteig Hochwürdige Aug. u. Schaff-Ruh verkauft Georg Seeger, Hornberg Egenhausen Ein schönes, trächtiges Rind zum Fahren geeignet, verkauft Welker beim „Oshen“

Wandert Ischias? Gütige Ischias, die eigentliche Erkrankung des Ischiastirren, wandert in der Regel nicht...

Dankfagung Wir danken für alle Liebe und Anteilnahme, die uns während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels Johannes Lamparth